

Little Shit von Charlie Clark aus Internetforum ca. Anfang 2003 - Teil 1
Original in Englisch - Übersetzt, geändert und Korrektur von Norbert Essip - 11/2022

Regen näherte sich; es war ein warmer, sonniger Tag gewesen. Viele Männer, die hier lang kommen sind Gelegenheitsarbeiter mit offenen Hemden, so sieht man ihre netten Oberkörper, meist noch bedeckt von einem Unterhemd. - In einem Café entlang der Straße sah ich mir das alles an. Ich machte hier eine Nachmittagspause mit einem Glas Wein. - Große Regentropfen plätscherten runter, wie ein Mann sich beeilte unter das Vordach zu kommen. Während er sich mir gegenüber setzte, zog er erst sein nasses Hemd von seinem Kopf runter. Er ist ein gut aussehender, maskuliner und robuster Kerl, mit blauen Augen und dunkles kurzes Haar. Er trug ein Ripped-Sweatshirt des lokalen Lieblingsvereins unter seinem kurzen Hemd, das viel braun gebrannte Haut zeigt. Dazu ist auch eine Tätowierung auf Arm und Brust zu sehen. Das ganze wurde vollständig durch eine schöne enge verblasste Jeans, besonders an der Stelle, wo sein Schwanzpaket sein wird. Somit konnte man gleich davon ausgehen, dass er sich dort mehr als einmal angefasst hat und sein Paket mit Sicherheit auch recht lange abgerieben hat. - Irgendwie begann mich dieser Typ deswegen magisch anzuziehen, mit seinem tollen Äußeren. Ich starrte diesen Unbekannten unentwegt an. Er trank seinen Tee, wie ich ihn beobachtete. Ich wurde mehr und mehr vernarrt von diesem Kerl, und das nicht nur von seinem geilen Körper. Ich merkte nicht, dass er von meinem Interesse wusste, bis er lächelte und nickte. Ich nickte zurück, und er erhob sich bald und brachte seine Teetasse mit zu meinem Tisch. Er fragte, mit einem ausgezeichneten Englisch, ob er sich mir anschließen könnte. Ich begrüßte ihn natürlich.

"Ich bin Peter", sagte er und bot mir seine Hand, mit einem festen Schütteln an, da ich sagte, dass ich Matt bin. "Du sprichst gutes Englisch mit kleinem Akzent" kommentierte ich. "Ich lebte mit meinem amerikanischen Vater zusammen. Als ich noch ein Teen war, war es erst in San Francisco, dann New York. Nach dem College kehrte ich nach Europa zurück und fand Amerika zu beengend und prüde. Hier kann ich meinen Stil, meinen Fetisch ohne ein konstantes Sperrfeuer von Verdammung leben. Hier darf es sein, dass die Leute nicht damit einverstanden sind, was man sexuell tut, aber sie verbieten es nicht im Allgemeinen." Er lächelte, "Ich hoffe, dass ich nicht zu unverblümt in meinen Meinungen war." - "Nein, sie zu prüde zu nennen ist OK, verglichen mit meinen Gedanken." Der Kellner kam und füllte mein Glas und fragte, ob Peters Tee heiß genug ist. Wir beobachteten anmutig wie er dann ging. Und ich wunderte mich über ihn, dass er, wie ich den meisten attraktiven Männern hinterher sah. Peter las meine Gedanken. "Er hat auch seinen Fetisch, obwohl etwas anders als meinen." - "Dein Tattoo muß etwas mit einer Art Fetisch zu tun haben. Ich nehme es an, weil ich es mal sah" sagte ich. "Ja, das was du siehst, ist aber nur ein Teil des Ganzen. Es gibt noch mehr auf meinen Körper." - "Was ich sehe, ist ein wunderbarer Entwurf, sie folgen der Form des Muskels." - "Danke... die Tätowierung hat einen Zweck. Sie symbolisiert eine Art von meinen sexuellen Freuden, eventuell später kann ich dir alles dazu zeigen." - "Jeder Zeit, ich genieße besonders gute Körperkunst." - "Du bist hier im Urlaub?" - "Geschäftlich und aus Vergnügen. Ein Wochendvergnügen, das ich hoffe zu finden." - "Vielleicht können wir das mit einander verbinden, wir haben sicher ähnliche Geschmäcker." Er lächelte wieder und zeigte schöne Zähne und einen breiten sinnlichen Mund. "Ich glaube, dass wir uns heute schon früher auf der Männertoilette an der U-Bahn-Station gesehen haben. Du gucktest durch das Glory Hole zwischen den Kabinen." Und wieder so ein wissend lächeln, was mich jetzt erstmals peinlich berührte.

Ein Ruck von Aufregung schoss sofort durch meinen Körper, und mein Schwanz schoß hoch, gerade noch von meinem Nylonshort und meiner khakifarbenen Hose gehalten. Es war die phantastische Vision, die ich gesehen hatte, die sich in meinem Verstand wiederholte. "Das

warst du?" fragte ich mit erstaunter Anerkennung. Ich war in diesem Abschnitt der Stadt angekommen, um den Morgenkaffee dringend loswerden zu müssen. Ich hielt mich für alleine, wie ich am glänzend sauberen Urinal pisste, gelegentlich meinen Finger durch den Strom schnippte und an der Flüssigkeit leckte, wie ich es immer pflege zu genießen. Als eine Klotür aufging, erschreckte ich, drehte mich etwas und sah noch den Rücken eines Mannes in einem Overall gekleidet, der den Raum verließ. Es hatte aber keine Toilettenspülung gegeben. Manchmal finde ich in öffentlichen Toiletten leckere Bonbons und an denen ich mich gütlich daran tue. Doch dann hörte ich ein weiches zermatschendes Geräusch. Mein Schwanz verhärtete sich, als ich zur Tür ging, um nachzusehen. Durch ein kleines Loch in der Wand konnte ich nur einen Teil davon sehen, was drinnen geschah. Neben der Wand kniete ein Mann. Seine Jeanshose herunter gelassen und seine graue Unterhose hatte er unter seine Eier geschoben. Seine Hand streichelte seinen harten Schwanz, der mit dunkelbraunem Schleim, offensichtlich frischer Scheiße bedeckt ist. Er beugte sich vor und für einige Sekunden sah ich das Profil seines Gesichts, und seine andere Hand, die einen Scheißhaufen in seinen Mund fütterte. - Ich hatte das Tattoo nicht gesehen, weil er sein Hemd anhatte und sein Short noch über seine Beine war. Mein Blick war auf den Scheiße bedeckten Schwanz und Gesicht gerichtet. Während ich mich daran erfreute an dem Geschehen, da ich über die Jahre vielen Kerlen beim scheißen zu gesehen habe... am liebsten hätte ich jetzt auch die Scheiße genossen... statt dessen wichte ich meinen Harten - so plötzlich wie mich diese Tat erregt hatte, verlor ich die Fähigkeit mich zu beherrschen. Ich schloß gerade meine Augen, keuchte und spritzte eine Ladung Sperma an die Wand. Zur selben Zeit ging die äußere Tür auf. Ich drehte mich und stopfte meinen immer noch spritzenden Schwanz schnell in meine Hose zurück. Ich wäre fast gestorben, dass man mich beim Spannen erwischt. - "Zu schade, dass du gingst" sagte Peter plötzlich "die Klappe hat einen gewissen Ruf. Wenn du es gewusst hättest, hättest du ein frühes Mittagessen bekommen. Der Mann, der eintrat, ist ein regelmäßiger Zubringer. Ich hatte noch eine gute Zeit mit ihm und ich könnte jederzeit wieder... in diesem Augenblick, wie ich dein Gesicht sah, konnte ich sagen, dass du es genossen hast was du sahst. Als ich dich hier sitzen sah, ich musste herausfinden, ob du für eine späte Nachmittagsfütterung und etwas geilen Spaß verfügbar bist." - "Das bin ich meistens." - "Wir könnten zu mir gehen. Wir sollten warten bis der Regen aufgehört hat, was meinst du?" fragte er und zog eine große Zigarre aus seiner Hemdtasche, die über dem Stuhl hing. "Ich finde Zigarrenrauch überhaupt sehr angenehm, eine Form des Weihrauchs." Er leckte und saugte auf der Zigarre, wie es oft Raucher tun. Er tat dies mit einer sexuellen Sinnlichkeit, die meinen Hammer steif hielt.

Wir redeten von seinem sexuellen Erwachen in San Francisco und New York und stellten fest, dass er nicht weit davon gelebt hatte, wo ich jetzt in San Francisco lebe. Er war überrascht, wie viele von diesem Fetisch wissen, den er einmal entdeckte als er in Europa war. Aber drüben wurde nur unter der Hand darüber gesprochen und man hält sich sehr zugedeckt dazu. Ich erzählte von meiner kleinen Stadt, wo nicht viel lief und dann meine sexuelle Freiheit in San Francisco, besonders nach dem Entdecken meiner eigenen Fetischfreuden. - "Möchtest du auf einen Drink mitgehen?" fragte Peter. Ich antwortete, dass ich mitkommen würde und hoffte, dass es frisch und heiß wäre. Er führte mich durchs Lokal, wo wir am Kellner vorbei gingen, der uns mit weit offenen Augen ansah, als wir neben der Küche eine Treppe runter gingen, die in den Keller führte. Vorbei am Kühlraum, zu einem kleinen Raum mit Steinboden, einer Toilette und Waschbecken und sonst nichts drin. Eine einzelne nackte Glühbirne hing von der Decke und machte nur ein trübes Licht. Das Zimmer roch nach Pisse. - Ich hockte mich bei der Toilette hin, da er seine Jeans öffnete, auch seine graue Unterhose mit fallen ließ, bis sie unten bei den Knöcheln lagen. Er ließ seinen Pissahn frei hängen. Er zog das Unterhemd hinauf und über seinen Kopf. Ich zog mein Golfhemd auch über meinem Kopf. Jetzt war sein ganzer Körper

ungeschützt, und die scheinbar endlosen schwarzen Umrisse (Tattoo) auf seinen Armen und Beinen hatten jetzt eine Bedeutung als Teil eines riesigen Körpers. Besonders wuchs diesem Tattoo ein riesiger harter Schwanz, mit fetten Eiern. Doch auch sein realer Schnüffler war mehr als gewaltig. Im Gedanken verfolgte ich mit meiner Zunge die Konturen. - Ich nahm seinen unbeschnittenen Schwanz in meiner Hand und streichelte ihn etwas. Bedeckte das Ende mit meinem Mund und sog das Aroma von getrockneter Scheiße, Pisse und Sperma ein. Obwohl das braune Schmiermittel von diesem Morgen weg war, war das Aroma geblieben, ein sanfter Geschmack in meinem Mund wie guter Wein. Meine Zunge erkundete das innere der weichen Haut, um seinen Schwanzkopf zu berühren. Er wurde schnell länger, und die Haut ging zurück, was mir erlaubte den Kopf mit meinen Lippen zu umkreisen und den gehärteten Stich zu genießen. "Lass mich bitte dein Gesicht nässen" sagte er. Ich entsprach durch zurücksetzen auf meine Fersen und hing meinen offenen Mund unter seinem Stürmer. Ich blinzelte, da der Strom begann aus seinem Spermaloch zu sprudeln, um den Anblick des sprudelnden Stroms zu genießen, der in Richtung meines offenen Munds fiel und fühlte, wie es auf meinen Lippen und meinem Gesicht plätschert. Ich schloss meine Augen, wie die Tropfen auf meine Nase und mein Kinn fielen, um den Geruch zu genießen. Ein Strom ran an meinen Hals hinunter. Da sein Hahn das heiße Urin ausspeit, streichelten meine Finger seine niedrig hängenden Bälle. Ging weiter durch, bis unter seinem haarigen Arschloch, feucht von Schweiß. Ich untersuchte es und fand sein Arschloch leicht geöffnet. Ich stopfte meine Finger in meinen Mund, um sie mit Spucke und seiner Pisse zu nässen. Dann ging ich zu seinem Loch zurück, und fuhr fort, soweit es ging, meine Finger dort rein zu drücken, bis ich auf einen Scheißhaufen traf, der darauf wartet raus zu kommen.

Endlich drückte er seinen pissenden Stich in meinen wartenden Mund. Ich musste jetzt schneller schlucken, da die ganze Pisse in mich ging und ich alles in meine Kehle hinunter haben wollte. Ich umkreiste seinen Schwanzkopf mit meiner Zunge und saugte etwas daran, aber der Strom war zu heftig und verschluckte mich etwas. Wie es schwächer wurde, bat er mich darum, etwas in meinem Mund zu halten. Ich tat es, als der Strom anhielt und er hockte sich vor mich hin und drückte seinen Mund auf meinen. Ich spuckte seine Pisse zurück in seinen Mund und unsere Zungen vereinigten sich. Er spuckte auf mein Gesicht und leckte danach über mein pissnasses Gesicht, bis alles weg war. Ich entfernte meine Finger aus seinem Loch und leckte dran und sog den braunen Schmalz von ihnen lächelt ab. Er lächelte auch. "Bist du auch durstig?" fragte ich ihn mit einem Grinsen. Seine Antwort schon kennend stand ich auf. Er öffnete meinen Short und half mir den Lederriemen vom Jock beiseite zu ziehen. Als mein Schwanz heraus sprang, saugte er gleich eifrig an meinen Schwanzkopf. Ich ließ den Pissstrom gehen, und er saugte und schluckte meine Pisse in seiner Kehle runter. Er genoss meine Pisse, wie ich seine hatte. Seine Zunge wischte auch meine Schwanzspitze ab, wie ich pisste. Ich liebe den Anblick eines knienden Mannes, wenn er meine Pisse schluckt, das Gefühl seinen Mund mit Pisse zu füllen. Ich konnte leider nicht so viel pissen, wie er es tat. - er hatte derweil mein Arschloch auch mit seinen Fingern betreten, die mit Spucke genässt sind und untersucht es, das ich meinte, dass ich auch bereit zum scheißen bin. Wir knieten uns wieder beide hin, küssten uns und saugten an den Finger, die wir im Arsch hatten. Dabei spielten wir noch für einige Zeit an unseren Arschlöchern rum und gönnten uns noch ein leidenschaftliches Vorspiel an unseren harten Knochen. Dann nahm er die Zigarre, die er zuvor auf das Waschbecken gelegt hatte. Machte ein paar Züge dran und stieß den Rauch aus. Dann bat er mich darum, mich über das Waschbecken zu beugen. Er führte das Mündungsende der Zigarre langsam in mein Arschloch ein und drückte sie bis in die Scheiße in meinem Darm hoch. Da ich ihn entspannt war und es zuließ, fickte er mein Loch damit. Als er sie entfernte, drehte ich mich um. Wie er stand, war sie in seinem Mund. Er rauchte seine Zigarre, mit all dem braunen Schmier, den er aus meinem Loch geholt hatte.

Der Regen hatte aufgehört, als wir zum Café zurückkamen. Wir sammelten unsere Sachen, meinen Rucksack, sein Hemd und seine Umhängetasche, und wir gingen gleich hier nur drei Treppen hoch, zu einer für ihn bereitgestellten geräumigen Wohnung. Die Einrichtung war recht einfach, mit harten Holzböden und die weißen Wände waren mit Fotos von nackten Männern geschmückt, die meisten mit einem Steifen oder wo man sah, das dort gerade Sperma heraus plätscherte. Im Schlafzimmer gab es nur ein niedriges Gummi Wasserbett, ohne Laken oder was anderen darauf. Die Wände hier hatten größere, fast wie lebend wirkende Fotos von Kerlen mit offenen Arschlöchern. Eines zeigte ein Loch, das offensichtlich frisch von einer Faust bearbeitet war, andere waren schmutzig mit Scheiße und eines, das direkt über dem Bett hing, zeigte ein Loch aus dem eine fette lange Scheißwurst heraushing, wartend darauf verschlungen zu werden. - In der Küche teilten wir uns eine Flasche Saft. Dieses Zimmer hatte genug passende Fotos zum Thema Essen. Es zeigte Gesichter von Männern in dessen Mündern Scheiße steckten, oder so gefüllt waren, das sie überliefen. - Wir kehrten zum Schlafzimmer zurück und zogen erstmal unsere Schuhe aus. Wir umarmten und küssten uns. Dabei genießen wir das pissige, scheinige, moschusartige Aroma unseres Speichels. Wir öffneten zwar unsere Kleidung, aber entfernten sie nicht. Wir rieben nur einander unser Körper und genossen die Aromen von unserer Haut. Wir leckten über die Brustwarzen und unter den Achseln. Auch behielten wir unsere Shorts an, wir führten nur unsere Finger in sie hinein, um den Zugang zu des anderen Loch zu erlauben. Ich untersuchte seines, als er es bei mir tat, bis wir wieder auf den Scheißhaufen stießen, den wir beide noch zurückhielten. Wir fühlten beide den Mus gegen unsere Finger. Wir zogen sie raus, um den Geschmack zu schmecken. Speichel floß als unseren Mundwinkeln, als wir überdeutlich zu artikulieren begannen. Peter führte seinen Ständer von unter seiner Unterhose in meine hinein und drückte ihn neben meinem Harten. Derweil untersuchte ich tiefer sein Loch. "Sorge dich nicht um irgendwelches Durcheinander hier" sagte er, dann pisste er..., genug mich nässend, so dass seine Pisse an meinem Schambein und meine Beinen hinunterlief. Dabei schob er seine Finger in mein hungriges Loch. "Lass es raus Mann, drück ab, kein Durcheinander ist hier zu viel" sagte er beruhigend, um mich zu entspannen. Peters Finger waren tief in meinen After wahrzunehmen, bereit seinen breiigen Inhalt heraus zu lassen. Ich fühlte auch ganz locker, wie sich sein Locheingang mit meinen Fingern weitete. Etwas Pisse sabberte von meinem Pisser und ich ließ einen Scheißfluss raus, welcher drückte seine Finger zurück und füllte seine Hand. Er verstrich die Scheiße über meinen Arsch und drückte es unter meinen Bällen hoch, so dass ich fühlen konnte, wie die warme, grobkörnige Scheiße meinen Short füllte. Meine Hand füllte seinen Scheißhaufen auch herauskommen. Seine Unterhose bedeckte immer noch seinen Arsch. Ich fühlte den Scheißhaufen, der lose genug war, wie mein Eigener. Es floss auch gleich unter seine Bälle. Wir umarmten uns intensiver und zerdrückten so die Scheiße zwischen uns. Ich nahm meine Hand führte sie zu meinem Gesicht, bedeckte meinen Mund und Nase, um den weichen Geruch seines Scheißhaufens einzusaugen, der meine Finger bedeckte. Und er tat das selber wie ich, wir schlabberten die weiche Scheiße von den Fingern ab.

Er hob mein Shirt ab und strich mit seinen klebrigen Händen über meine Brust, die hauptsächlich von seinem Mund gereinigt sind. Während ich noch mal mit meinen Fingern die Scheiße aus seiner vollen Unterhose holte. Leckte danach meine Finger wieder sauber strich den Rest am Stoff seiner Unterhose ab. Dann drückte ich meine Hände unter sein Shirt und spielte mit seinen harten Brustwarzen. - Wir ließen uns auf das Wasserbett fallen und rollten herum, so dass wir in der Position über dem Schwanzpaket kamen. Ich fuhr den grauen Short herunter, der jetzt nass und schleimig war, genauso wie sein Schambein und die ganze Gabelung, die mit einer hellbraunen Lasur von zerstampfter Scheiße bedeckt ist. Ich nahm seine schweren Kolben in meinem Mund, saugte daran und ließ ihn langsam in meine Kehle gehen, spuckte ihn wieder

aus und reinigte ihn mit meinen Lippen und Zunge. Die ganze Scheiße hing wie cremige Erdnussbutter an seiner dunklen Haut von seinem Stiel. - Er hatte sich gedreht und war zwischen meinen Oberschenkeln mit seiner Zunge, die an meinen noch gefüllten Arsch untersuchte, beschmiert mit Scheiße. Seine Zunge schaufelte darin herum, da er den breiigen Scheißhaufen verschlang. Ich drückte seinen Short und seine Jeans ganz runter, um totalem Zugang zu seiner Dreck bedeckten Gabelung zu gewinnen. So konnte ich mehr über seine Bälle, bis runter zu seiner Arschspalte lecken, um die ganze Scheiße dort weg zu reinigen und geschluckt hatte. Bald war ich auf seinem Arschloch, schraubte meine Zunge rein, saugte schwer daran, in der Hoffnung auf mehr. Bald wurde ich belohnt, wie ein anderer Scheißhaufen in meinen Mund rutschte, frisch und heiß, kaum Geruch, außer dem Männergeruch nach Scheiße und das Aroma war sanft und sinnlich. Ich legte ihn flach auf seinen Rücken. Mein Mund war voller, sabbernden braunem Schleim über meinem Kinn, das auf meinem Körper tropfte. Ich nahm etwas weiche Scheiße auf einem Finger und begann zur Körperfarbe zwischen der schwarzen Tätowierung hellbrauner Scheiße zu malen. Meine Finger gingen seinen Bauch hinauf. Jedes Mal, wie die Scheiße ganz über seine Haut verteilt war, gebrachte ich meine Finger zurück in meinen Mund und holte mehr Scheiße aus meinem Mund heraus. Ich sabberte mehr an mein Kinn hinunter, da mein Mund viel Speichel vom feinen Mus drinnen schuf. Ich strich über seine Titten, linierte braune Striche über seinen Körper, die Brust, bis hin zu seinen Schultern, den Armen entlang, und machten einen anderen Pfad zurück zu seinem Bauch, bis ich wieder bei seinen Oberschenkel angekommen war. Ich tat dies sorgfältig, bis alles mit einem braunen Schleim bestrichen war. Die Arbeit glich einem Kunstwerk...

Wir begannen etwa zur selben Zeit einander unsere schleimigen Steifen zu wichsen. Ich saß anders herum auf ihn, so dass er mehr von meinem Arschloch saugen konnte. Ich ließ den Rest, von dem was ich noch von seinem Arschloch im Mund hatte, aus meinen Mundwinkeln fließen. Er drückte mich hoch, so dass wir uns mit knienden gegenüber saßen. Er hatte ein Kackstück im Mund. Wir küßten uns wieder und übergaben so die Scheiße in anderen Mund. Wir artikulierte überdeutlich dabei und führen fort unsere Schwänze zu wichsen. Wir kauten und schluckten den hellbeigen Scheißhaufen teilweise, saugten von unserem Gesicht die Scheiße, die dort hing. Dann fielen wir wieder in eine 69 Position zurück. Saugte von unseren Harten die Scheiße ab und nagte an unseren Bällen herum, und lutschten auch noch mal an unseren Arschlöcher. Wir platzten beinahe gleichzeitig unsere Spermaladung heraus, unterstützt durch wichsen. Wir rollten herum, saugten und streicheln an Steifen, und auch den geleerten Bällen. Wir leckten von unseren Bälle und den Schamhaaren das Sperma ab. Rollten weiter herum, bis wir von Angesicht zu Angesicht in einer Umarmung gingen, küssend und genießend den braunen Schleim von unseren Gesichtern leckend. Wir hätten dies noch über Stunden so machen können, uns so liebevoll zu verwöhnen. - Aber ich wusste, dass ich noch nicht fertig war. Da war die Kunstarbeit an seinem Körper mit seiner Scheiße. Jetzt hatte ich ein sauberes Vergnügen wieder alles von seinem ganzen Körper abzulecken und zu saugen. Ich tat es mit viel Zeremonie und Vergnügen und es gab ihm ebenso viel. Wir wurden beide wieder erregt und spritzen erneut unsere Soße heraus. Nach einer Erholung sagte er zu mir mit einem Grinsen "du weißt jetzt wofür diese Tätowierung ist." Statt einer Antwort, küßten wir uns wieder. Ich untersuchte ihn unter seinen Bällen mit meinem Finger. "Ich nehme an, dass du dort noch genug übrig gelassen hast, um dich wieder zu bemalen?" fragte ich. "Warte eine Weile... es gibt mehr." Und es gab wirklich mehr, plus etwas von meinem eigenen Arschloch, um Schwankungen in Farbe hinzuzufügen.